

Paul Auer

Das schönste Sommererlebnis von Jesus Christus

Ich legte mich nieder, zu Boden quoll ich, und der Geruch der Schöpfung verirrte sich in den ewigen, unergründlichen Sphären meiner inneren Organe.

Niemand wusste, ob es gut war.

Niemand wusste, ob es schlecht war.

Alles Wissen, jede These, tausende Meinungen und Wendungen und Ansichten fielen in einem Moment, der kürzer war als ein Wimpernschlag, in sich zusammen. Manche werden überleben, hieß es, doch warum, so fragte ich mich, sollte jemand überleben? Ich spreche mit Bäumen, Tieren, Blumen und Wolken, und meine Seele ist befreit, denn sie alle hören und verstehen mich, und doch würde man mich zu den Doktoren schicken, wenn man mich ertappte beim Sprechen mit Bäumen, Tieren, Blumen und Wolken. Aber es ist wahr: Meine Augen rissen sich voller Gewalt auf und wollten sich nicht wieder schließen. Sie schmerzten und brannten, doch ich ließ es gewähren, denn nun hörte ich durch meine Augen, hörte diese seltsame Stimme und sah diesen seltsamen Klang. *Sein Haupt und seine Haare waren weiß wie weiße Wolle, leuchtend weiß wie Schnee, und seine Augen wie Feuerflammen; seine Beine glänzten wie Golderz, das im Schmelzofen glüht, und seine Stimme war wie das Rauschen von Wassermassen.*

Und Jesus machte sich auf den Weg, nachdem er sich mit der Jungfrau und Gottesmutter Maria, Alma Mahler des Himmels, der Routenplanung hingegeben und sie sein Vorhaben gut geheißten hatte: „Don't shit yourself on! Shut it all down!“ Die Kraft ihrer unbefleckten Stimme erstarkte im Rastlosen vergangener Tage,

dem Nachts zuvor im Traum ein blutiger Sonnenuntergang in Jerusalem erschienen war – alleine deshalb gab es keine Gesetze, keine Moral, keinen Respekt gegenüber der Schöpfungsautonomie mehr.

Der Menschensohn bekam alsbald Blasen an den Füßen, weil er seine Trekkingschuhe nicht angezogen hatte. Herzliches Beileid, o gesalbter Traveller, kehre ein in ein hippestes Café (e.g. *Lazy Lizard*) und lass dich mit Heineken volllaufen. Bei den Hängematten begegnete ich ihm, diesem immer noch frischen Helden, wir teilten uns einen Chillum, und er berichtete mir vom jungfräulichen Auftrag.

„Wie soll man es tun?“, fragte Jesus. Die Trancemusik war kaum zu übertönen.

„Losgehen! Einfach losgehen!“, schrie ich, und gab ihm ein putzig anmutendes Pergament, das er doch lesen möge, sollte ihm die Zeit zukommen.

Ich haute dann ab, denn ich war ziemlich bedient.

Ein Mann und eine Frau trampften durch den Hindukusch, weil sie es noch einmal *overland* wissen wollten (was höchst verständlich war, diese Menschen waren Geiseln der Melancholie), wurden jedoch entführt und in der Folge geköpft (höchst grausam, das versteht sich von selbst, aber so waren sie eben, diese Menschen). Was noch, abgesehen vom Erinnerungs- und Wiedererlebensdiktat, hatte die Alten *on the road* getrieben? Quälende Gedanken an Kerosin & Klimawandel? Sehnsucht nach verkommenen Hill Tribes & *staged authenticity*? Was es auch war, es wurde zum paradoxen Fanal. Denn tatsächlich (in der und durch die Tat) fielen sie (ihre Köpfe) just zur Mußestunde Jesu, der nämlich das *Lazy Lizard* torkelnd verlassen hat und nunmehr

jenes Pergament las, die Worte, die da lauteten (lauteten): *Mit der Sprengkraft des Bildes in deinem Kopf – raus und Luntten legen!* (Gosh!)

Ich lag am Boden, meine Augen trockneten aus, wurden leer und schwarz, und doch sah ich. *Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden, und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten.* Klar, dachte Jesus, sie werden schließlich und (un)endlich zu einem Großteil hinüber sein. Er las die auf das Pergament geschriebenen Worthülsen sieben bis zwölf Mal, ehe sich ihm ihr Sinn erschloss. Mag sein, so überlegte er, dass die Offenbarung ihre Richtigkeit behalten könnte und dass da so oder so über kurz oder lang früher oder später kommen würden: *Völkerkrieg, Teuerung und Hungersnot, Pest und Massensterben*; bloß, das kitzelt niemanden mehr, die Leute sind viel zu *enlighted* um ernsthaft über Katastrophen nachzudenken. Zudem – würden sie ein zweites Mal an meine wunderlichen Taten glauben, an meinen Way of Life? („Meiner ist viel länger!“, hörte er den mürrischen Mohammed murmeln. „Dein was? Way of Life? Ich bronz mich an!“, hörte er den pummeligen Buddha brabbeln.) *Whatever*, dachte Jesus und erinnerte sich, wie Mutti zu lästern pflegte: „Geburt über Geburt, Predigt über Predigt, Abgang über Abgang, das bringt uns keine Quoten mehr! Der Schrebergarten zukünftiger Mörder soll daher Ziel deiner heiligen Scheiße sein! Mehr gibt es nicht ... I´m breathless. I´m stoned. Amen. Om mani padme hum. Allahu akbar. Etc. pp.“

Eine Blume machte den Anfang. Eine Blume von tausenden Farben und Milliarden Formen begann sich zur Mittagszeit jenes Tages aus den Tiefen der Erde empor zu arbeiten. Zunächst bewegte sie sich zaghaft und träge, je näher sie aber ihrem Ziel,

einem felsigen Gipfel im Himalaya, kam, desto rasanter verlief ihre Fortbewegung. Als sie sodann aus dem Erdreich schoss, Gestein zersprengte und einen TmD (Traveller mit Dreads) der Länge nach durchbohrte (Kai, 20, aus Berlin. Flora-Fauna, 19, hatte vor kurzem nach vier Jahren mit ihm Schluss gemacht; um sich von dem Schock zu erholen, war Kai nach Indien geflogen; jeden Tag schrieb er Flora-Fauna, weil er ein bisschen altmodisch war, ein E-Mail, bislang ohne jegliche Resonanz), musste die Blume bereits Lichtgeschwindigkeit und caligularische Kaltblütigkeit erlangt haben. Immerhin wurden die Menschen jetzt aufmerksam: Denn Kai schaffte es, kurz vor dem Krepieren ein Selfie zu schießen und das nämliche (und, *by the way*, ziemlich dämliche) Bild auf Facebook zu posten (wie gesagt: ein bisschen altmodisch, zudem: war *das* noch ein Face?), woraufhin Flora-Fauna betroffen & erschüttert *#Je suis Kai* twitterte, was innerhalb von zehn Minuten zehn Milliarden Mal (eine Schätzung) *geshared* wurde. Später sollte übrigens ein Konsilium aus Pflanzen, Reptilien und Pilzen, welche sich als erste zusammenschlossen, den Tod des Jungen bedauern, doch die Blume, so hieß es, sei stellvertretend für viele irdische Lebewesen des ständigen Herumgetrampels seitens der Menschen (metaphorisch gesprochen) überdrüssig gewesen. Außerdem, Kai: Reinkarnation! Oder 72 Jungfrauen! Oder Harfe spielende Putten auf bauschigen Wolken! („Wer weiß, wer weiß“, würden die Pilze einwerfen.)

Jedenfalls. Blätter an Bäumen begannen wütend zu rascheln, die Winde stimmten harmonisch heulend mit ein, und erst, als sich Flüsse und Bäche stürmisch aus ihren verbauten Betten befreiten, um ehrlichere Wege in die Meere zu suchen, bekam das zunächst lieblich-klassische Konzert Zwölfton-Charakter. Einsame Straßen, unmöglich von der Natur zu assimilieren, barsten aus freien

Stücken, hatten sie doch ihre Schäbigkeit satt: dass sie Gift über die Erde verteilten, oder dazu dienten, gelangweilten Mittelklasse-Kids Kicks zu verschaffen. Wo einst Zigarettenstummel und Kondome die Landschaft dekorierten, krabbelten nun Milliarden von Insekten in erbaulichem Chaos, versuchten der Sonne zu entkommen, bis Gras über die Sache gewachsen wäre.

Jesus sah sich das alles auf *CNN* an. Hin und wieder wurde, im Sinne überkommener Westfälischer Prinzipien (oder so), auf *Al Jazeera* umgeschaltet. Er befand sich in einem Guesthouse in Singapur, aß Fried Rice. Dies war einer der letzten heilen Orte der alten Welt, rundum war Steinzeit, und auch Singapur würde demnächst untergehen. Denn: Der Zivilisation wurde summa summarum der Garaus gemacht. Doch: Jesus wollte menschlich sein (seit jeher sein Problem) und *alle Tränen von ihren Augen abwischen*, sodass, obwohl sich die Zahl der menschlichen Erdbewohner um zweiundneunzig Prozent verringerte, keine Seele verloren ging. („Meine Idee!“, warf der pummelige Buddha ein, „Unsere Idee!“, insistierten 2857 bekiffte indische Götter; *scheißBegal*, dachte Mutter- und Menschensöhnchen Jesus.) Die vielen Brasilianer jedenfalls, die im Zuge der Rückeroberung kultivierter Gebiete durch Amazonas und Regenwald getötet wurden, lebten unter anderem als mächtige und nicht mehr ganz so vergängliche Mahagonibäume weiter. Der Präsident der USA war nun ein Himbeerstrauch, der britische Premier ein Apfelbaum, die deutsche Kanzlerin eine Alpenprimel, und Kai fand sich als Blauer Scheinmohn wieder. Welch ein Kompromiss! Raben keiften, kreischten, jaulten über Wüsten, als seidene Spinnweben Bungalow-Ruinen bedeckten, Pferde über Golfplätze trabten, Tiger die Umzäunung von Nationalparks niederrannten,

Gottesanbeterinnen sich dem Himmel zum Dank zuwandten und allen Hipstern die Barthaare ausfielen. Ein rötlich-kristallines Gewebe, die Substanz aller abgelichteten Sonnenuntergänge, schoss in Salsa-Rhythmen, von Kakadus, Hirschen und Krokodilen angefeuert, durch die früher so lebhaft Khaosan-Road und schliff sie aus. Trillionen Gallonen mit dem Hass der Jahrtausende angereichertes, kochendes Wasser strömten zornig durch das alte New York, den neuen atlantischen Garten der Tiere, donnerten bis an den Rand des Universums, um schließlich mit kaum zu ertragendem Getöse auf sämtlichen heiligen Büchern der untergegangenen Epoche zu landen. Bibel und Koran, Talmud und Veden, der ganze Schmafu wurde vernichtet. Endlich und Gott sei Dank.

Am continent formerly known as Europe hockte Madonna und entsann sich ihres Ruhms, als sie mit zur Vorsicht vor den Mund gehaltener Hand eine Semmel fraß, eingetunkt in Milch, die nun quoll und floss aus eitrigen Eutern unkeuscher Kühe. „Fucked up world“, krächzte sie, die parfümierten Reste von Paris betrachtend. Jesus, der neben ihr saß und sich an frischer Kokosnussmilch erquickte, erwiderte: „Das ist würdig und recht“, woraufhin die beiden *Vater Unser* sangen, dann *Kumbaya my Lord*, schließlich *Like A Prayer*. Zu guter Letzt meinte Jesus, dem eigentlich nach einer Coca-Cola dürstete, doch das pickerte Zeug gab es natürlich nicht mehr, dass die Schöpfung schon ziemlich instabil sei, alle Achtung, hätte er sich nicht gedacht. Aber Madonna trieb da bereits die Seine hinab. Sie war gefallen, nachdem das Botox sie verlassen hatte. Vom Himmel schwebte durch klare, saubere Luft ein Zettel und fiel Jesus direkt in den Schoß. Entkräftet las der Menschensohn das

Maschingeschriebene („es ist okay. wir lassen uns was einfallen.“). Erschöpft warf er den Zettel weg. Er wollte nach Hause, zu Mutti. Kuscheln.

Und ich? Endlich konnte ich meine Augen wieder schließen. Ich ließ sie mit Wasser übergehen, durch Wasser heilen, sodass ich bald wieder sehen konnte.

Ich drehte eine Zigarette und rauchte sie.

Ziemlich schnell.

Dann ging ich.